

„Die bleibende Bedeutung der Ortsgemeinde für eine Kirche im Umbruch“

Impulse vor der Bezirkssynode Karlsruhe-Land, 9. Mai 2021

1. Die Evangelische Landeskirche in Baden baut sich von unten auf!
 - a. Warum ist das so?
 - i. Weil Gottes Bewegung in der Welt unten beginnt.
 - ii. Weil Christi Liebe uns drängt, ihm auf diesem Weg zu folgen.
 - iii. Weil der Geist uns aus dem Haus auf die Straße und den Marktplatz führt.
 - iv. Weil alle Getauften in der evangelischen Kirche Verantwortung dafür tragen, Menschen in ihrem Glauben zu stärken und dazu zu ermutigen, Verantwortung für andere zu übernehmen.
 - b. Wie geschieht das?
 - i. Die Ortsgemeinden bilden zusammen ein flächendeckendes Netz von Körperschaften, die für das geistliche Leben, die geistliche „Versorgung“ und das öffentliche Zeugnis in Wort und Tat zuständig sind.
 - ii. In der Kooperation von Gemeinden, Bezirken, Landeskirche und EKD und im Vertrauen darauf, dass vor Ort am ehesten zu erkennen ist, wie Kirche ihren Auftrag in dem jeweiligen Kontext am besten wahrnehmen kann.
2. Die Evangelische Landeskirche in Baden versteht sich als Volkskirche, d.h. als Kirche, die mit ihrem Auftrag in die Öffentlichkeit und zu allen Menschen in Baden gesandt ist. Wir tragen den Glauben dahin, wohin Gott uns stellt, im Sinne des: „Suchet der Stadt oder des Dorfes Bestes!“ Die Gemeinwesen, in denen wir als Kirche Verantwortung übernehmen, sind uns anvertraut und zugemutet.
 - a. Was sind wichtige Bezugsgrößen für unsere öffentliche Präsenz?
 - i. Die lokale oder regionale Einheit, in der Menschen ihr Leben gestalten.
 - ii. Einrichtungen, in denen Menschen (auf Zeit) leben.
 - iii. Initiativen und Gemeinschaften von Menschen, die sich einander oder einer Aufgabe besonders verpflichtet fühlen.
 - iv. Digitale Räume.
 - b. Was ist unsere Aufgabe in diesen Öffentlichkeiten?
 - i. Den Glauben erlebbar machen und stärken.
 - ii. Da sein für die Menschen.
 - iii. Sprachfähig werden im Glauben.
 - iv. Zur Verantwortung ermutigen.
 - v. Den Blick weiten.
 - c. Wer sind für uns wichtige Kooperationspartner?
 - i. Die Ökumene.
 - ii. Die Kommune und wichtige Akteure (Schulen, Kitas, Verbände ...) in ihr.
 - iii. Vereine, Projekte, Initiativen, Nachbarschaftshilfen ...
 - d. Warum müssen wir unsere Strukturen und Organisation immer wieder verändern?
 - i. Wir spüren der liebevollen Beweglichkeit des Geistes Christi nach und fragen: Was brauchen die Menschen hier und heute: geistlich, persönlich und sozial?

Wohin drängt uns die Liebe Christi? Wie will sie uns und unsere Formen, den Glauben zu leben, verwandeln?

- ii. Um unseren Auftrag zu erfüllen, den Glauben ins Leben zu ziehen:
 1. achten wir auf gesellschaftliche Veränderungen in der sozialen Struktur (Neubaugebiete, Mobilität, Säkularisierung, ...), in der wir kirchliche Arbeit tun.
 2. fragen wir, wen wir erreichen – und wen nicht.
 3. stellen wir uns der Gleichgültigkeit und den Zweifeln der Menschen.
3. Was heißt all das für die Bedeutung und Rolle der Ortsgemeinden?
 - a. Die Ortsgemeinde ist verantwortlich für die Präsenz des Glaubens und eine verlässliche Erreichbarkeit von Kirche in ihrem Zuständigkeitsbereich. (Feste, geprägte Räume, Kasualien, ...) Sie begegnet dabei Menschen, die mobil sind und mit unterschiedlichen Interessen und Lebensstilen ihren Glauben leben.
 - b. Schlüsselworte auf dem Weg in die Zukunft sind Kooperation und Vernetzung. Die Kirche der Zukunft wird ihre Botschaft umso deutlicher weitergeben, je besser das Zusammenspiel der verschiedenen Gestalten und Präsenzen von Kirche gelingt. Entscheidend ist, dass wir gemeinsam an der Bewegung der Liebe Christi teilhaben, umeinander wissen und uns verbindlich wechselseitig aufeinander beziehen. Dazu ist es wichtig, sich gegenseitig zu besuchen oder Briefe zu schreiben, verlässlich füreinander zu beten oder Kollekte zu sammeln. Das schließt ein, dass wir einander befragen und herausfordern.
 - c. Die Ortsgemeinde achtet besonders
 - i. darauf, dass die unterschiedlichen Sozialgestalten in ihrer Verschiedenheit für sich selbst und für andere als evangelische Kirche erkennbar sind,
 - ii. auf die Freiheit, den Glauben in unterschiedlichen Formen zu leben,
 - iii. auf das Zusammenspiel der verschiedenen Gestalten, Orte und Aktivitäten von Kirche,
 - iv. auf die Breite der Menschen, die in ihrem Bereich leben,
 - v. auf entsprechende aktuelle und innovative Angebote, die Menschen neu ansprechen oder neue Menschen erreichen,
 - vi. und auf die Nachhaltigkeit aller Formen kirchlichen Handelns.
 - d. Die Ortsgemeinde hat (im Zusammenspiel mit der Region) eine besondere Verantwortung für die Stärkung, Förderung und den Austausch der Engagierten.
 - e. Die Ortsgemeinde fördert im Zusammenspiel mit Kita, Schule und Diakonie Orte der Bildung, an denen Menschen ihren Glauben „ausprobieren“ können und erleben, wie sie im Glauben in religiösen Fragen und herausfordernden Lebenssituationen sprach- und handlungsfähiger werden.
 - f. Die Ortsgemeinde erweist ihre lebensweltliche Relevanz in der Öffentlichkeit, indem sie sich zu einer sorgenden Gemeinde entwickelt.
 - g. Die Leitungen in den Ortsgemeinden achten darauf, dass möglichst viele auf transparente Weise an den Entscheidungen über den Weg der Kirche beteiligt sind. Sie haben einen aufmerksamen Blick auf das Leben vor Ort und die Hand am Puls der Zeit.